

1831. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 25.

Sonnabend den 26. März.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die resp. Interessenten dieser Zeitung ersucht, ihre Bestellungen für das bevorstehende 2te Quartal 1831. spätestens bis zum 31. d. M. dem unterzeichneten Postamte anzuzeigen. Wer sich indessen erst nach dem Anfang des neuen Vierteljahres meldet, hat es sich alsdann selbst beizumessen, wenn für den vollen Quartalpreis von 22½ Sgr. Cour. nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können. — Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann. — Uebrigens sind alle Wohllöbl. Postämter, Postverwaltungen und Postexpeditionen in den Königl. Preuß. Landen, bei denen man auf diese Zeitung abonniren kann, nach dem Höchst emanirten Zeitungs-Preis-Courant für das Jahr 1824. verpflichtet, diese Zeitung den Interessenten für 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. quartaliter, incl. Stempel, zu überlassen.

Liegnitz, den 23. März 1831. Königl. Preuß. Postamt. Balde.

Inland.

Berlin, den 25. März. Se. Majestät der König haben dem Justizrath Weyhe bei dem Land- und Stadtgericht zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Majestät haben dem Kriminal-Richter Quehl in Stendal den Karakter eines Kriminal-Raths allergnädigst zu ertheilen geruhet.

Der Kaiserl. Russ. Kammerherr und wirkl. Staatsrath, Graf v. Apraxin, ist als Kurier nach St. Petersburg von hier abgegangen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger Tschernoff, als Kurier von St. Petersburg kommend, über Dresden nach Wien hier durchgegangen.

Polen.

Warschau, den 12. März. Vorgestern wurde etwas Kavallerie nach Wawry auf Reconnaissance ausgeschickt. Das Augustower Kavallerie-Regiment zersprengte die Kosaken; und wenn nicht ein Succurs von Kavallerie und Artillerie dazu gekommen wäre, hätten sie förmlich eine Niederlage erlitten. — Ein Offizier, welcher glücklich aus der Gefangenschaft entkam, berichtet, daß der Großfürst Konstantin sehr mild und gut mit den Gefangenen umgeht. (Bresl. Z.)

Warschau, den 17. März. Der Feind tritt auf der ganzen Linie den Rückzug an. Man sagt, daß er sich bei Brzese verschanzen wird. Kaiser Nikolaus

soll nächstens in Bialystok eintreffen. Dem zufolge begab sich Diebitsch dahin. — Der Gen. Excelmans war der Erste, welcher im J. 1806 mit franz. Truppen in Warschau einrückte; er hat sich in diesem ganzen Feldzuge rühmlich ausgezeichnet; dieser Tage setzte er, um sich den Oesterreichern, welche ihn scharf beobachten, zu entziehen, bei Krakau zu Pferde über die Weichsel. — Ein Brief aus Krakau bringt die Nachricht, daß in der Nähe dieser Stadt ein österr. Beobachtungscorps von 4000 Mann mit 12 Kanonen stehe. — Auszug aus einem Briefe eines Priesters, der sich beim Corps des General Dwernicki befindet, vom 9. März. „Du glaubst es nicht, wie ich mich über die Vereinigung unserer Abtheilung mit dem Corps des Dwernicki freue. Groß ist das Talent dieses geborenen Feldherrn, der den Erwartungen des Vaterlandes vollkommen entspricht. Durch einen Sieg bei Sieroczyn setzte er dem Feinde empfindlich zu und benahm ihm den Muth; durch einen Sieg bei Nowawies säuberte er den Wald und das Ufer der Weichsel. Er bemeisterte sich der übrigen Strecken des rechten Weichselufers und drängte den Feind in zwei Schlachten bei Pulawy und Kurow so sehr, daß er es nicht wagte, bei Lublin uns Widerstand zu leisten. Die eroberten Kanonen und die Todten und Gefangenen übergehe ich: unser Corps hat für das Vaterland wichtigere Vortheile errungen, denn er hat Warschau von der Seite, welche am schwächsten vertheidigt werden konnte, von der Gefahr gerettet; er hat die Haupt-Armee von der Verlegenheit, nach mehreren Seiten hinter die Weichsel Heerabtheilungen zu senden, und von der dadurch unvermeidlichen Schwächung befreit. Dieser Held muß sich oft über sich selbst und über sein Gelingen und über den Eifer des Heeres freuen. Nach der Schlacht bei Nowawies erwarteten ihn neue Lorbeeren. Er sah ein, daß er leicht einen zweiten Sieg über den Gen. Kreutz erringen könne. Indeß erfuhr er, daß ein bedeutender Theil der Russen von diesem General Ordre bekommen habe, die Weichsel bei Karczow zu passiren, daß Warschau bedroht werde. Da gab er den auf ihn wartenden Ruhm auf und entschloß sich zu einer, zwar minder weltberühmten, aber für unsere Sache um so nützlicheren That, zu einem Marsche nach Gory, und vereitelte dadurch alle Versuche des Gen. Geismar, die Weichsel zu passiren." — Der Gen. Kreutz, von dessen Gerechtigkeit, Güte des Karakters und aufgeklärtem Geiste die hiesigen Einwohner viel rühmen, sagte, daß er es sich zur Ehre schätzte, daß ihm die Gelegenheit, mit Dwernicki sich zu messen, zu Theil ward. „Immer, sagte er, fand ich Dwernicki da, wo ich ihn am allerwenigsten erwartete." — Die Offiziere führen ihre Züge vortrefflich, und der General commandirt immer zu Pferde und ist immer da, wo er durch seine Gegenwart am wirksamsten seyn kann. Die Einwohner von Lublin nahmen uns mit Jubel auf und spendeten uns Erfrischungen. Vorigen Sonntag wurde in Lublin im Theater das Stück: „der weiße Adler, oder Aufstand der Polen" gegeben. (Bresl. Z.)

Von der polnischen Grenze, den 18. März. Wir haben Berichte aus Warschau bis zum 16. und die Warschauer Zeitung bis zum 17. Ueber die eigentliche Stellung der feindlichen Armeen erfährt man nichts Bestimmtes. Die Warschauer Blätter melden, daß sich die Wojewodschaften Plock und Krakau zur Aufstellung von Kavallerie-Regimentern erboten hätten und daß aus dem Plockischen abermals 8 Spione (6 Juden und 2 Katholiken) eingebracht wären. Es scheint demnach, als wäre Plock und die dortige Gegend noch in den Händen der Polen. Mit Bestimmtheit weiß man dagegen, daß südöstlich von Warschau, in der Richtung nach Lublin, die russ. Hauptmacht steht. In Okuniew ist ein russ. Lazareth mit ungefähr 3000 Kranken. Das russ. Hauptquartier soll in Zelechow, 11 Meilen von Warschau und 6 Meilen von Pulawy, seyn. Dieser letztere Ort muß die Leiden eines Krieges in vollem Maaße erdulden. Jetzt haben ihn die Russen am 9. unter dem Gen. Witt wieder genommen. Die alte Fürstin Czartoryska, welche so lange darin ausgehalten, hat sich jetzt nach Gallizien geflüchtet. Der Divisions-General Dwernicki ist mit seinem abgesonderten Corps, wenn den Berichten der Krakauer und Warschauer Blätter zu trauen ist, nach Podolien gezogen. Daß er auf dem Wege dahin war, beweiset ein aus Krasnylaw bei Zamosc vom 9. März datirtes Antwortschreiben des Generals auf die Dankadresse des Warschauer patriotischen Vereins für das Gefecht bei Sloczek. Er soll auch wieder ein Gefecht mit den Russen gehabt haben, das günstig für ihn ausgefallen wäre und in welchem er abermals 3 Kanonen und einige hundert Gefangene genommen hätte. Aus Gallizien waren 2 Kapuziner, welche in den Treffen, mit dem Kreuze in der Hand, den poln. Truppen vorangehen wollen, in Warschau angekommen. Nach den Warschauer Blättern treffen auch täglich russ. Gefangene und Ueberläufer ein, desgleichen wäre am 11. ein großer Troß montirter Pferde angekommen, ohne daß man die Ursache wußte. Das Städtchen Janow an der gallizischen Grenze, südlich von Lublin und westlich von Zamosc, war noch am 26. Febr. von einem russ. Dragoner-Regiment besetzt worden. — In Warschau selbst waltet noch der bisherige Stand der Dinge. Die starke Kälte hat nur zwei Tage angehalten. Die Brücke nach Praga steht, die Weichsel geht noch mit Eis und das Wasser war noch nicht gefallen. Die leicht Verwundeten verließen geheilt die Lazarethe. Einige neu gegossene Kanonen waren bereits fertig. Der Gen. Chlopicki hat sich, nachdem er sein Ehrenwort gegeben, sobald er geheilt ist, zurückzukeh-

ren, nach Krakau begeben, um sich dort kuriren zu lassen. Für einen jungen Arzt, welcher mit ungemeinem Eifer auf dem Schlachtfelde verband, haben 3 Regimenter um Verleihung des Ehrenzeichens angehalten. Was große Aufmerksamkeit erregt, ist die in diesem Augenblick in den poln. Blättern angeregte Frage über das Verhältniß der poln. Bauern zu den poln. Großen. Man spricht von einer förmlichen Emancipation der Bauern, und nach der Warschauer Zeitung würde dieses Projekt nächstens in den Kammern erörtert werden. Die Warschauer Nachricht, daß der russ. Feldmarschall nach Wilna abgereiset sey, erscheint ungegründet. — Im Pavillon des königl. Schlosses zu Warschau sollen Anstalten zum Empfange des in diesen Tagen erwarteten franz. Kavallerie-Gen., Graf Excelmans, getroffen werden. Der franz. Consul in Warschau, Hr. Durand, soll aus Warschau abberufen und durch Hrn. Firmin ersetzt werden.

Auszug eines Schreibens aus Sienica, vom 12. März. Nach der Schlacht vom 25. Febr. haben die russ. Truppen die Umgegenden von Praga fortwährend besetzt gehalten und in der Vorstadt selbst ihre Vorposten aufgestellt. Die bis hinter die Weichsel zurückgeworfenen Rebellen sind noch im Besitze des Brückenkopfes geblieben, und es wäre völlig unnütz gewesen, einen Angriff darauf zu richten. Die Beschaffenheit der Weichsel, das nur selten vom Frost unterbrochene Thauwetter und die Schwäche der Eisdecke, haben bis jetzt den Uebergang der russ. Truppen über den Fluß gehindert. Eine Brücke darüber zu schlagen, wäre nicht rathsam gewesen, da der Eisgang dieselbe jeden Augenblick hätte fortreißen können. Der Oberbefehlshaber hat demnach beschlossen, eine beobachtende Stellung anzunehmen und den größten Theil der Armee in ausgedehntere Kantonnirungen zu verlegen, um den Truppen einige Erholung zu verschaffen. Am 27. Febr. ward ein Detaschement, bestehend aus 1 Infanterie-Brigade, 1 Brigade regelmäßiger Kavallerie, 2 Regimentern Kosaken, nebst 8 Kanonen, unter Befehl des Gen.-Maj. Baron Sacken gestellt und ihm der Auftrag ertheilt, für die Erhaltung der Brücke über den Bug bei Zegrze zu wachen und die Ankunft der letzten Echelons des Grenadiercorps zu sichern, welches, über Ostrolenka und Pultusk kommend, sich mit der Armee vereinigen sollte, was auch am 2. März bewerkstelligt ward. Am 1. griffen einige Hundert Krakusen ein Kosakenpiquet an, wobei einige von den Letzteren getödtet wurden. Zu gleicher Zeit verbreitete sich das Gerücht, daß sich zahlreiche Haufen der Miliz zu Ciechanow und Prasnic, und ungefähr 10,000 Mann regelmäßiger Truppen bei Plonsk gezeigt hätten. Hierauf ward das Corps des Gen. v. Rosen beauftragt, das Land zu säubern. Von demselben wurden starke Recognoscirungen ausgesandt, aber es begegnete keinem Feinde, weder bei Ciechanow, noch bei Prasnic. Da die Polen alle über die Wkra führende Brücken verbrannt hatten, so konnte das Corps nicht sogleich auf Plonsk marschiren. Der Feldmarschall hielt es für unnütz, diese Expedition zu unternehmen, und ertheilte am 7. dem Corps Befehl, die Brücke bei Zegrze zu zerstören und zu Stanislawo Quartier zu nehmen. Der Gen. Sacken bleibt zwischen dem Bug und dem rechten Ufer der Narew, um dort die Ruhe zu erhalten und die Magazine zu beschützen, welche die Verpflegungsmittel der, auf den Straßen von Grodno und Kowno heranrückenden, Garden aufbewahren. Auf Befehl des Feldmarschalls hatte auf unserem rechten Flügel der General Kreutz, nach Besetzung von Radom, den Uebergang über die Weichsel am 23. Febr. bei Tirschin bewerkstelligt. Seit dem am 19. statt gehabten Gefecht war er vom Feinde nicht weiter beunruhigt worden. Durch die aus Warschau einlaufenden Nachrichten erfuhr man, daß eine Truppencolonne ihren Marsch nach Kartschew und Gora gerichtet habe. Der Feldmarschall befahl hierauf dem, mit der Reserve-Kavallerie zu Laskarzew kantonnirenden, Gen. Grafen v. Witt, sich kampffertig zu halten. Am 26. wurden 2 Kavallerie-Pelotons zu Pulawy verrätherischer Weise von den Krakusen angegriffen, die, im Einverständniß mit den Einwohnern, dieselben beinahe völlig vernichteten. Einige Tage nachher erhielt der Feldmarschall die Nachricht, daß Dwernicki am 1. mit einem Corps von 12 bis 15,000 Mann und 20 Kanonen über die Weichsel gegangen sey. Am 2. richtete er einen unvorhergesehenen Anfall gegen ein Detachement unter den Befehlen des Gen.-Maj. Kavér und fügte ihm einigen Verlust zu. Aber der Muth und die Geistesgegenwart des Obersten Tukotschewski rettete diese Truppen von einem übereilten Rückzuge, und sie wichen langsam und in guter Ordnung zurück. Indessen glaubte der Gen. Kreutz, die Ankunft des ihm an Zahl sehr überlegenen Feindes zu Lublin nicht abwarten zu müssen, zumal da derselbe die Truppen von Zamosc an sich ziehen und Aushebungen von Mannschaft im Lande organisiren konnte. Er zog sich daher auf der Straße von Piaski und Krasnoslaw zurück und befand sich am 5. vorwärts von dieser Stadt zu Sychodol. Am 7. ward eine Brücke über den Wieprz bei Scharni geschlagen und am 9. hatte Gen. Murawieff bereits Pulawy besetzt. Sollte Dwernicki bei der, von mehreren seiner Offiziere geäußerten, Absicht, nach Wolhynien vorzudringen, beharren, so wird er dies gewagte Unternehmen theuer bezahlen. Er wird von der Weichsel abgeschnitten und von dem ihm nachsetzenden Detaschement in die Flanke und im Rücken genommen werden und den in Wolhynien kantonnirenden Truppen begegnen. Der einzige Ausweg wird ihm dann übrig bleiben, in Za-

mose eine Zuflucht zu suchen. Die von dem Oberbefehlshaber verfügte Truppenbewegung hat bereits die gehörige Wirkung hervorgebracht, und der Gen. Sierawsky, der mit 6000 Mann nach Pulawy marschirt war, um sich mit Dwernicki zu vereinigen und der bereits zwei Märsche weit vorwärts gerückt war, ist gezwungen worden, sich eiligst über die Weichsel zurückzuziehen. Da ein zweitägiges ununterbrochenes Regenwetter den Eisgang zu beschleunigen verhieß, so ist das Hauptquartier nach Sienica und die verschiedenen Corps der Armee auf Kantonnirungsplätze verlegt worden, die es möglich machen, sie mit Schnelle und Leichtigkeit auf den Punkt zu bringen, der die größtmöglichsten Vortheile beim Uebergange auf das linke Weichselufer darbieten wird. Der Oberst Micielsky ist als Parlementair von Warschau zweimal in das Hauptquartier gekommen, und der Feldmarschall hat ihn jedesmal zur Audienz vorgelassen. Der Zweck seiner Sendung war, die Bedingungen zu erfahren, unter welchen der Oberbefehlshaber einwilligen würde, den Feindseligkeiten durch einen Waffenstillstand ein Ziel zu setzen. Der Feldmarschall hat, vor allen Dingen, eine völlige Unterwerfung der Polen unter die, in dem Manifeste Sr. Maj. des Kaisers enthaltenen, Befehle verlangt.

Rußland.

St. Petersburg, den 13. März. Ein Bericht des Ober-Befehlshabers der aktiven Armee, giebt den Verlust der Russen in der Schlacht am 25. Febr. auf 8000 Mann an, und lobt die Tapferkeit der Truppen. Se. Maj. der Kaiser hat mehrere Generale mit Orden belohnt.

Niederlande.

Brüssel, den 15. März. Gestern erschien der Regent im Schauspiel und wurde bei seinem Eintreten mit lautem Beifall bewillkommnet. Er setzte sich in eine der Mittellogen des ersten Ranges, und war von mehreren Offizieren seines Generalstabes begleitet. Er trug die Uniform eines Stabsoffiziers der Grenadiere.

Brüssel, den 16. März. Ein engl. Cabinets-Kurier mit Depeschen nach London, von Wien kommend, ist am 13. durch Brüssel gekommen. Das Gerücht von dem bevorstehenden Durchgange fremder Truppen durch Tournay erneuert sich seit einiger Zeit. (Belge.) Einem Privatbriefe aus London zufolge, soll Lord Stuart de Rothesay, der ehemalige englische Gesandte in Paris, mit einem Auftrage der großen Mächte in Paris angekommen seyn, von der französischen Regierung eine bestimmte Erklärung über ihre Gesinnung zu fordern, zu der Ausgleichung der belg. Angelegenheiten aufrichtig beitragen zu wollen.

Man versichert, daß unsere Regierung von der Londoner Conferenz ein entscheidendes Protokoll erhalten habe, worin eine Frist von zehn Tagen zur Antwort gestellt sey. Es hieß in Brüssel, daß mit der Annahme des Prinzen von Oranien Alles ausgeglichen seyn solle. So viel ist gewiß, daß der Handelsstand, besonders in Antwerpen und in andern bedeutenden Städten Belgiens, für den Prinzen von Oranien gestimmt ist.

Der Regent hat, mit der Uniform der Bürgergarde bekleidet, die 8 Sektionen die Revue passiren lassen; er wurde mit vielem Enthusiasmus empfangen.

Der Politique meldet aus sicherer Quelle, daß der General Daine den General Mellinet vor das Ober-Militairgericht habe fordern lassen, und vier Anklagepunkte gegen ihn aufgestellt habe. Man sagt, daß er außerdem noch persönliche Genugthuung von ihm fordern werde.

Der General Mellinet hat auf die Aufforderung des Kriegsministers, keine unziemliche Briefe in die Zeitungen einrücken zu lassen, und auf den Brief, worin er ihm zugleich den Arrest ankündigt, geantwortet, daß er zwar als Militair gehorche, als Bürger aber die Gerechtigkeit des Regenten in Anspruch nehme.

Oesterreich.

Wien, den 16. März. Der Oesterr. Beobachter vom gestrigen Tage meldet: „Durch außerordentliche Gelegenheit erhalten wir so eben am Schlusse des gegenwärtigen Blattes die Nachricht, daß die k. k. Avantgarde am 9. d. Mts. in die Stadt Modena eingerückt ist, wo selbige, so wie Se. k. H. der Herzog, unter lautem Volksjubel, ihren Einzug hielt. Außer dem schwachen Widerstande der Insurgenten zu Novi, haben die k. k. Truppen auf ihrem weiteren Marsche nicht mehr das geringste Hinderniß gefunden."

Se. Heil. der Pabst hat zu Ferrara eine Proklamation erlassen, wodurch alle Verfügungen der Regentschaft für null und nichtig erklärt werden. Auch soll Jeder als Hochverräther behandelt werden, der eines erwiesenen Attentats gegen die päbstliche Regierung überführt wird. Eine andere Proklamation des österr. Gen. Fürsten v. Bentheim, befiehlt die Ablieferung aller Waffen, ohne Anspruch auf dereinstige Zurückstellung. Der Preis des Salzes ist in Ferrara herabgesetzt worden.

Vermöge allerhöchster Verordnung sollen in allen Provinzen des Kaiserstaates (mit Ausschluß von Ungarn) im Ganzen 50,000 Rekruten ausgehoben werden. — Es heißt allgemein, daß durch eine neue Verordnung des k. k. Guberniums unsere Grenzen allen unbewaffneten polnischen Flüchtlingen geöffnet worden seyen. — Der in Lemberg herrschende Typhus hat so ziemlich aufgehört; dagegen greift die Cholera in der Bukowina noch um sich, doch nimmt die

Zahl der Kranken in den einzelnen angesteckten Orten zusehends ab.

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 12. März. Der Oberbefehlshaber der österr. Truppen in Italien, Baron v. Frimont, fordert die Modeneser und Parmesaner auf, unter die Herrschaft ihrer gnädigen und legitimen Herrscher zurückzukehren, und drohet mit den härtesten Strafen im Unterlassungsfalle. — Seit dem Einrücken der k. österr. Truppen in die Herzogthümer Parma, Modena und die Stadt Ferrara, glaubt man in Triest allgemein, daß die Oesterreicher auch gegen Bologna und überhaupt gegen sämmtliche im Aufstande befindliche Provinzen der päbstl. Staaten vorrücken werden, um die alte Ordnung wieder herzustellen. Wohlunterrichtete Personen halten zwar dieses für höchst unwahrscheinlich, schenken jedoch dem Gerüchte, daß auf Ansuchen des heil. Vaters das in Modena eingerückte österr. Detaschement, nach Beilegung der Unruhen daselbst, durch das Großherzogthum Toscana unverweilt nach Rom marschiren werde, unbedingt Glauben. — Aus Rom, Florenz und Bologna sind mit der letzten Post weder Zeitungen, noch Briefe von dorther angekommen.

Nachrichten aus Ferrara zufolge, hat der von dem heil. Vater zum Prolegaten ernannte Msgr. Asquini (der während der revolutionairen Ereignisse in Udine sich aufhielt), am 8. d. Mts. sein Amt angetreten, wobei er jedoch die vor der Hand in Ferrara eingesetzte Regentschaft als berathende Behörde beibehielt.

Der Monitore von Bologna enthielt am 5. März mehrere Beschlüsse der Versammlung der Notabeln, unter Andern auch eine Proklamation des Congresses über die neue Staatsverfassung. Es werden drei Gewalten festgesetzt: die vollziehende, die gesetzgebende und die richterliche. Die Regierung soll aus einem Präsidenten, einem Ministerrathe und einer gesetzgebenden Consulta bestehen. Zum Präsidenten, der mit den Ministern die vollziehende Gewalt ausüben wird, ist Giovanni Vicini ernannt. Die Union ist in Bologna durch Pferderennen und durch ein Ballfest gefeiert worden. — Eine Abtheilung Bologneser steht, unter dem Obersten Guidotti, bei Civita-Castellana, den päbstlichen Truppen unter dem Oberstlieut. Lazzarini gegenüber. — Der erste Sohn des Grafen St. Leu hat zu Spoleto und der zweite zu Otricoli eine freiwillige Werbung auf eigene Kosten veranstaltet.

Von der italienischen Grenze, den 14. März. Zu Rom erschien am 7. d. eine Bekanntmachung, daß die kaiserl. österr. Truppen in drei Colonnen in Modena, Parma und Pontelagoscuro eingerückt wären, und in schnellen Märschen in das Innere des Kirchenstaates eindringen würden. — Se. Heiligkeit hat am 3. d. M. seine Residenz aus dem Vatican in den Quirinal verlegt.

Frankreich.

Paris, den 13. März. Vorgestern wurde ein Ministerrath gehalten, dem Hr. Cas. Périer abermals beiwohnte und der bis Mitternacht dauerte. — Lord Cochrane hat eine Audienz bei Sr. Maj. gehabt. — Der österr. und der spanische Gesandte hatten gestern eine einstündige Conferenz. — Mittelst k. Verordnung vom heutigen Tage ist das neue Ministerium folgendermaßen zusammengesetzt worden: Casim. Périer, Minister des Innern und Präsident des Ministerrathes; Bar. Louis, Finanzminister; Hr. Barthe, Justizminister und Präsident des Staatsrathes; Hr. v. Montalivet, Minister des öffentl. Unterrichts und des Cultus; Hr. d'Argout, Minister des Handels und der öffentl. Bauten; Hr. v. Rigny, Seeminister; Marschall Soult, Kriegsminister; Graf Sébastiani, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Der Messager giebt unter der Rubrik: rectification de faits (Berichtigung von Thatsachen) Folgendes: „Es geht aus den Erkundigungen, die wir eingezogen haben, hervor, daß der Marschall Maison, der franz. Gesandte in Wien, nicht in Paris angekommen ist; daß Niemand, weder in der Verwaltung noch in seiner Familie, Nachricht von seiner Rückkehr hat, und daß in dem Augenblick, wo wir schreiben, diese Nachricht ungegründet ist. — Wir glauben, daß das Lyoner J. du Commerce sehr gut über das unterrichtet ist, was das von Seiten des Pabstes ausgesprochene Verlangen nach einer österr. Intervention betrifft. Was indeß die Folgerungen, die es daraus zieht, und die Nachricht von dem Abgange des Marschall Gérard nach der piemontes. Grenze, betrifft, so ist noch nichts davon begründet."

Hr. v. Bourienne, Verfasser der Memoiren über Napoleon, ist gestern vom Handelsgericht für bankerott erklärt worden.

Einem Briefe aus Metz vom 8. d. zufolge, sollte dort am 13., nach der Revue über die Nationalgarde, der Freiheitsbaum aufgepflanzt werden. Man erwartete einen heftigen Widerstand und bereitete sich, von beiden Theilen, darauf vor.

Paris, den 14. März. Der General Clauzel, der in wenigen Tagen hier erwartet wird, soll, wie man sagt, zum Marschall erhoben werden und den Oberbefehl über das Pyrenäen-Heer erhalten.

Man hat mehrere Unruhestifter verhaftet, welche mit einer dreifarbigen Fahne durch die Stadt zogen und dabei riefen: „Krieg den Oesterreichern! Krieg den Russen! es leben die Polen!"

Der Constitutionnel erwartet, daß das neue Ministerium offen seine Ansichten und Beschlüsse über

die wichtigsten Gegenstände der Verwaltung und der Politik darlegen werde, wie dies in England bei dem Eintritt eines neuen Ministers der Fall ist, so daß Jedermann weiß, wie er mit der neuen Administration daran ist.

In dem Schreiben des Obersten Cadoudal an die Herzogin von Berry heißt es: daß die Bretagne, die Vendee und das Departement des Morbihan für die Bourbons gute Gesinnungen hegten. Die Herzogin müßte aber bald nach Frankreich kommen, eben so die Dauphine und der Dauphin in Person einen Aufruf an den Süden erlassen. Auch rechne man auf das Einrücken der fremden Mächte. Wenn man nicht glauben könne, daß die Könige lebensmüde oder verblendet wären, so müsse man annehmen, daß sie Alles aufbieten würden, um die seit 15 Jahren in Frankreich vorbereitete Revolution zu ersticken. Spanien überschreite die Alpen, Oesterreich, Rußland und Preußen gehen über den Rhein, und bald würde Frankreich von der jetzigen ephemeren Regierung befreit seyn. Vor allen Dingen müsse man aber den Commando-Chefs Geld schicken, und die Herzogin an alle Höfe Emissaire senden, um sie aufzufordern, zu ihrem eigenen Besten die französische Grenze zu überschreiten. Das Ober-Commando werde dem General Bourmont, unter den unmittelbaren Befehlen der Herzogin von Berry, zu übertragen gewünscht.

Spanien.

Madrid, den 3. März. Ein Umstand, der, mit Recht, unsere Regierung beunruhigt, ist die, immer fortwährende, Auswanderung einer Menge von jungen Leuten aus den ersten Klassen der Gesellschaft. Ungeachtet der strengsten Aufsicht über die Verabfolgung der Pässe, wissen jene mit großer Leichtigkeit zu bekommen, was offenbar auf Verständnisse im Auslande hindeutet und einen neuen Versuch gegen die bestehende Ordnung der Dinge besorgen läßt. Der bevorstehende Abmarsch des zweiten Garde-Regiments nach Saragossa bestätigt diese Vermuthung.

Sehr nachtheilig dürfte, unter den jetzigen Umständen, die Wiedererrichtung der Militair-Commissionen einwirken. Diese Gerichtshöfe sollen in Andalusien bereits in Thätigkeit getreten seyn, weil ein gewisser Manzanares dort einen Haufen Constitutioneller befehligt, der, ungeachtet der strengen Maaßregeln, die man gegen ihn ergriffen hat, mit jedem Augenblicke wächst.

Neueste Nachrichten.

Von der böhmischen Grenze, den 18. März. Die Aussichten werden bei uns immer kriegerischer. Man sagt, daß Böhmen allein 19,000 Mann Rekruten stellen werde; auch viele Pferde werden gekauft: die Zeitungen geben die Zahl derselben nur auf 2500 an, wovon der Staat das Stück für 140 Gulden Conventionsmünze übernimmt. Es heißt, der Erzherzog Carl sey zum Generalissimus des gesammten Heeres ernannt worden.

Frankfurt a. M., den 19. März. Vor einigen Tagen fand eine außerordentliche Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung statt. Wie es heißt, wäre von Seiten derselben an sämmtliche Bundesregierungen die Einladung ergangen, ihre Contingente in der Art bereit zu halten, daß sich solche **innerhalb der nächsten 24 Stunden nach geschehener Aufforderung** in Marsch setzen könnten, um sich an ihre Bestimmungsorte zu begeben. Auch sagt man, daß für den Eintritt eines gewissen Falles mehrere Bundesstaaten das Doppelte ihrer ordentlichen Contingente ins Feld zu stellen sich anschickten. — Pariser Privatbriefe versichern, Frankreich habe seine Zustimmung zu der österr. Intervention in den Unruhen der päpstl. Staaten versagt; es hoffe diese Unruhen durch Unterhandlungen auch ohne alle Intervention beizulegen.

Straßburg, den 14. März. Große Heeresmassen nähern sich in Eilmärschen den Alpen. Ein Heer stellt sich an den Pyrenäen auf; ein anderes sammelt sich am Rheine. Als Heerführer der italienischen Armee bezeichnet man den Marschall Gérard; als Befehlshaber der Rhein-Armee den General Clauzel, und als dessen Chef des Generalstabes den General Semélé. Der Marschall Soult soll das Commando über die zu bildende Nord-Armee selbst übernehmen. — Schweizer-Briefe melden, der König von Sardinien liege im Sterben, der Prinz von Carignan habe Chambéry verlassen und sey eiligst nach Turin abgereiset.

Paris, den 15. März. Auf höhern Befehl sind folgende Orte als Depots zur Aufnahme der fremden Flüchtlinge und Deserteurs angewiesen worden: Maçon für die Italiener und Piemonteser; Langres für die Deutschen; Bourges und Perigueux für die Spanier. — In Metz werden schleunigst 30 Batterien zu 6 Kanonen ausgerüstet.

Der engl. Globe will wissen, daß England mit Zustimmung der übrigen alliirten Mächte Antwerpen unverzüglich mit einer britischen Garnison versehen werde.

Vermischte Nachrichten.

(Milit.-Wochenbl.) **Berlin**. Der General-Feldmarschall Graf **Gneisenau** hat den Oberbefehl über das 1ste, 2te, 5te und 6te Armee-Corps erhalten. Bei demselben sind angestellt worden: der Gen.-Maj. und Insp. der 2. Artill.-Insp. v. Clausewitz als Chef des Generalstabes, die Maj. O'Etzel und v. Brandt vom Generalstabe, und der Maj. vom 24. Landw.-Regiment, Chlebus, zur Dienstleistung als Adjutant.

Nach dem Oesterr. Beobachter ist der Herzog von Modena allenthalben in seinen Staaten, und beson=

ders in der Hauptstadt, mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen worden. Die Insurgenten haben, unter dem General Zucchi, 7—800 Mann stark, Modena mit 2 Kanonen verlassen und sind nach Bologna marschirt. Der Herzog hat eine Proklamation erlassen, durch welche er alle Akte der provisorischen Regierung annullirt.

Die Herzogin von Piacenza hat bei Athen über 4000 Quadratfuß Olivenwälder gekauft.

Warschauer Zeitungen sagen: „Wie wir erfahren, sind mehrere Pretiosen in dem letzten Treffen bei Pulawy in unsere Hände gefallen; unter andern auch ein in Edelsteine eingefaßtes Marienbild, welches nach Radom zum Geschenk für eine der dortigen Kirchen abgesandt wurde. — Man erzählt, daß bei Obory die Jäger des Obersten Kuszel sich folgenden Spaß gemacht haben: Sie stellten des Nachts sechs mit Stroh ausgestopfte Jäger an die Weichsel, um den Uebergang zu vertheidigen, verbargen aber sich selbst in den Gesträuchen. Tages darauf feuerten die Russen fortwährend auf diese Strohjäger, und hörten nicht auf, sich zu wundern, daß sie keinen derselben zu Boden strecken konnten. — Der General Kasimir Malachowski, ein Mann von unerschrockenem Heldenmuth, hat den Capitain Kozlowski, Veteran der National-Armee, seinen frühern Waffengefährten, zum Adjutanten. Dieser verlor auf dem Ehrenfelde einen Fuß, und begleitet jetzt den General zu Pferde mit seinem hölzernen Beine. Dieser Anblick hat etwas Erhabenes und zugleich Rührendes. — In der letzten Schlacht starben den Ehrentod der Oberst Wladislaus Placzynski und der Graf Ludwig Mycielski, Freiwilliger des Posener Regiments, ein Mann von unerschütterlichem Muth und edlem Patriotismus. — Die Schlacht vom 25. Februar war so mörderisch, daß die ältesten Soldaten sich keiner ähnlichen erinnern. Die berühmte Schlacht bei Mosaisk kann nicht mit diesem Riesenkampfe verglichen werden, den eine Handvoll freier Männer gegen Massen von Feinden bestand. Der Feind meidet ängstlich jedes Handgemenge: er gebraucht nur selten seine Reiterei, und führt einen Kanonenkrieg. Die letzten Schüsse fielen von unserer Seite. Wir können jetzt dreist versichern, daß unsere jungen Krieger schon alte Soldaten sind. — Der junge talentvolle Dichter Ludwig Graf Jablonowski, welcher aus Gallizien in unsere Reihen herbeigeeilt war, wurde im Anfange des Feldzuges verwundet; kaum war er hergestellt, so kehrte er sofort ins Feld zurück, und ist jetzt zum zweiten Male verwundet. — Aus Gallizien treffen bei uns nicht nur Jünglinge von polnischen Familien, sondern auch Söhne dortiger deutscher Beamten ein. Neulich erst sind die Söhne des Appellationsrichters Weber und des Gouvernementsraths Reitzenheim in unsere Reihen getreten."

Danksagung. Als Ertrag der am 19. dieses Monats im hiesigen Logen-Saale statt gehabten dramatischen Abend-Unterhaltung, ist uns die Summe von Funfzig Thalern zur Unterstützung hülfsbedürftiger Frauen hiesiger Stadt, deren Ehemänner zum Dienst bei der Landwehr einberufen sind, durch die Herren Vorsteher des Vereins zugesandt worden.

Wir fühlen uns verpflichtet, für diesen wiederholten Beweis mildthätiger Gesinnung dem verehrten Publikum, besonders aber den Herren Vorstehern des Vereins, so wie allen Denjenigen, welche den löblichen Zweck so bereitwillig unterstützt haben, unsern herzlichsten Dank hiermit auszudrücken.

Liegnitz, den 23. März 1831.

Der Magistrat.

Todes-Anzeige. Heute früh um 4 Uhr entschlief nach langen Leiden sanft und schmerzlos mein innigst geliebter Mann, der Ober-Diaconus Lingke. Wer den Verstorbenen gekannt hat, wird den Schmerz der Hinterbliebenen zu würdigen wissen, und ihnen die Bitte um eine stille Theilnahme nicht versagen.

Liegnitz, den 19. März 1831.

Charlotte Lingke, geb. v. Rabenau.

Entbindungs-Anzeige. Gestern Nachmittag wurde meine gute Frau, geborne Kunze, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Steinau an der Oder, den 24. März 1831.

J. W. Jäckel, Apotheker.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommener Brief.

Scholz in Punitz.

Liegnitz, den 24. März 1831.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Offener Arrest. Nachdem über das Vermögen des vormaligen Justiz-Verweser Clemens, auf den Antrag seines Curators, per Decretum vom 15. December v. J. der Concurs eröffnet worden: so wird Allen und Jeden, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch angedeutet, demselben nicht das Mindeste davon zu verabreichen, vielmehr dem

unterzeichneten Gerichte darüber getreue Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern.

Möchte dennoch, dieser Verordnung zuwider, dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so soll dies für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden; so wie denjenigen, welche von dem Gemeinschuldner Gelder oder Sachen hinter sich haben, und solche verschweigen oder zurückhalten, zur Warnung gereicht, daß sie noch außerdem ihres daran habenden Unterpfands- und etwanigen andern Rechts für verlustig erklärt werden sollen.

Liegnitz, den 23. Februar 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation. Nachdem über den Nachlaß des am 31. März 1829 verstorbenen Kutschers Johann George Franz, auf den Antrag der Beneficial-Erben, dato der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und zur Anmeldung und Bescheinigung sämmtlicher Forderungen an die Nachlaß-Masse ein Termin auf den

7. Juni a. c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Scheurich, anberaumt worden: so werden alle unbekannten Nachlaß-Gläubiger zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Liegnitz, den 9. März 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung. Das Brau- und Brenn-Urbar zu Kunitz wird Johanni d. J. pachtlos, und können sich cautionsfähige Brauermeister, die solches zu pachten geneigt sind, von heute an, täglich bei dem Dom. Nieder-Kunitz melden.

Verpachtung. Zur Verpachtung der Fischerei im Kunitzer See steht ein Termin den 2. April d. J. an, und können sich cautionsfähige Pächter deshalb beim Dom. Nieder-Kunitz melden.

Beachtungswerthe Tabaks-Anzeige.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums in Liegnitz und Umgegend, habe ich dem Herrn

Albert Waldow

ein Commissions-Lager übergeben, und bitte ich, diese Handlung mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Berlin, im März 1831. Carl Friedr. Kanzow.

Von obiger Sorte Tabak, die sich eines allgemeinen Beifalls erfreuet, habe ich eine bedeutende Partie erhalten und empfehle solche zur gütigen Beachtung.

Bei Abnahme von 10 Pfunden gebe ich ein Pfund Rabatt. Waldow.

Wohnungs-Veränderung. Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publiko ergebenst anzuzeigen, daß er sein wohlsortirtes Waarenlager aller Arten von Damenschuhen, aus dem Hause des Mützenmacher Hrn. Kerssen verlegt hat, und jetzt sein Laden in dem Hause des Gastgeber Herrn Warnke auf dem kleinen Ringe befindlich ist. Gute und schöne Arbeit zu den billigsten Preisen versprechend, bittet er daher höflich um geneigten Zuspruch.

Liegnitz, den 22. März 1831.

Carl Sommer, Schuhmacher-Meister.

Zu vermiethen. In meinem Hause auf der Frauenstraße, Nro. 472., ist die mittlere Etage vorn heraus zu vermiethen, und bald oder auf kommende Johannis zu beziehen. Knauth.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 362. am großen Ringe, sind in der Bel-Etage 5 Stuben nebst 2 Küchen, verschlossenem Wäschboden, Kammer und Kellerabtheilung zu vermiethen und Johannis zu beziehen.

Liegnitz, den 22. März 1831. Kittelmann.

Zu vermiethen. Eine Stube nebst Alkove, eine Stiege hoch vorn heraus, ist in Nro. 520. auf der Frauengasse zu vermiethen. Liegnitz, am 22. März 1831.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. März 1831.		Pr. Courant. Briefe.	Geld.
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	99
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{1}{3}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	1
dito	Staats-Schuld-Scheine -	87	—
150 Fl.	Wiener 4pr. Ct. Obligations	$73\frac{1}{2}$	—
dito	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{1}{3}$	—
dito	Pfandbr. Schles. v. 1000 Rtl.	$2\frac{3}{4}$	—
	dito Grossh. Posener	$90\frac{1}{3}$	—
	dito Neue Warschauer	—	$71\frac{2}{3}$
	Polnische Part. Obligat.	—	45
	Disconto - - - - - - -	6	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz, den 25. März 1831.

d. Preuß. Schfl.	Höchst. Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigst. Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Weizen . .	2	20	4	2	18	4	2	16	8
Roggen . .	1	21	4	1	19	4	1	17	—
Gerste . . .	1	7	4	1	6	4	1	4	4
Hafer . . .	1	—	4	—	28	2	—	26	4